

rationell reinigen

GEBÄUDEDIENSTE

TOPTHEMA

Grün- und Außenanlagen

FORUM

Digitale Transformation

PRAXIS

Sanitärhygiene

Fachorgan des Bundesinnungsverbandes des Gebäudereiniger-Handwerks

NR. **3** 2023

Hako



Scrubmaster B5 ORB



Scrubmaster B25



Scrubmaster B75i

Built by Hako. Designed for you.



Spendersysteme für Desinfektionsmittel gehören in vielen Unternehmen mittlerweile zur Standardausstattung.

DESINFEKTIONSMITTELSPENDER KORREKT AUFFÜLLEN

WORAUF REINIGUNGSKRÄFTE UNBEDINGT ACHTEN SOLLTEN

Desinfektionsmittel und die dazugehörigen Spender sind spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie fester Bestandteil eines systematischen Hautschutzkonzeptes. Häufig übernehmen Reinigungskräfte die Aufgabe, die Spendersysteme aufzufüllen. Dabei sind hinsichtlich Sicherheit und Hygiene einige Punkte zu beachten.

VOM DREI- ZUM VIER-SÄULEN-MODELL

Ursprünglich war im beruflichen Hautschutz vom Drei-Säulen-Modell die Rede. Darunter verstand man ein systematisches und aufeinander abgestimmtes Konzept von Mitteln und Maßnahmen zum Hautschutz, zur Hautreinigung und -pflege. Experten sahen die Desinfektion schon lange als vierte, gleichwertige Säule an. Spätestens seit der Corona-Pandemie ist es nun aber allgemein anerkannt, vom Vier-Säulen-Modell des beruflichen Hautschutzes zu sprechen.

Von Branchen wie der Pflege oder der Lebensmittelindustrie einmal abgesehen, spielten Desinfektionsmittel vor der Corona-Pandemie eher eine Nebenrolle im beruflichen Hautschutz. Wie wichtig sie für den reibungslosen Ablauf in fast jedem Berufszweig sind, zeigte sich zwar immer wieder phasenweise, zum Beispiel in der jährlichen Grippezeit. Die meiste Zeit aber wurden Desinfektionsmittel in Branchen wie der Industrie, dem Handwerk, dem Dienstleistungssektor und der Verwaltung eher als optionales „nice to have“ angesehen – und nicht als elementarer Bestandteil eines systematischen Hautschutzkonzeptes. Das hat sich durch die Pandemie grundlegend verändert. Mittlerweile ist die Bedeutung der Desinfektion allgemein anerkannt und Desinfektionsmittel gelten als die vierte Säule des beruflichen Hautschutzes. Zur richtigen Dosierung von Desinfektionsmitteln sind Spendersysteme unerlässlich. Ihr Pumpsystem

sorgt dafür, dass die Anwender weder zu viel noch zu wenig Desinfektionsmittel verwenden. Eine zu geringe Ration ist nicht wirksam; Viren, Bakterien und Pilze werden nicht in ausreichender Anzahl abgetötet. Wer hingegen zu viel Desinfektionsmittel nutzt, läuft Gefahr, seine Haut zu schädigen, denn Inhaltsstoffe wie die Alkohole können die Haut auf Dauer belasten. In vielen Unternehmen gehören Desinfektionsmittelspender deswegen heute zur Standardausstattung. Sie hängen oder stehen zumeist im Eingangsbereich oder in den Sanitärräumen.

Die Aufgabe, die Spendersysteme aufzufüllen, kommt häufig den Reinigungskräften zu. Das Problem: Nicht selten mangelt es an Erfahrung mit dem korrekten Befüllen. Wegen des hohen Alkoholgehalts in den meisten Desinfektionsmitteln sind dabei nämlich ganz andere Aspekte zu beachten als beim Auffüllen von Mitteln zur Hautreinigung, Hautpflege oder zum Hautschutz. „Es kommen immer wieder Hautschutzverantwortliche und Menschen aus der Reinigungsbranche auf uns zu, die unsicher sind, wie sie korrekt zu handeln haben“, sagt etwa Anja Dick, Produktmanagerin Desinfektion bei Peter Greven Physioderm (PGP). Und auch der Industrieverband Hygiene- und Oberflächenschutz (IHO) stellt fest: „Die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass Wirksamkeit der Desinfektionsmittel und Anwendungssicherheit nicht beeinträchtigt werden, wird immer häufiger gestellt.“ Vor diesem Hintergrund ist Aufklärungsarbeit vonnöten.

HYGIENISCHE GRÜNDE

Mit Blick auf die Hygiene ist zunächst zwischen der Verwendung von Mehrweg- und Einweggebinden zu unterscheiden. Wer Mehrweggebinde nutzt, füllt die Spenderflasche regelmäßig mit Desinfektionsmitteln aus einem größeren Nachfüllgebinde wieder auf. „Beim Umfüllen müssen die Hände, der Arbeitsplatz und die Gegenstände, die mit dem Desinfektionsmittel in Berührung kommen, sauber und rein sein, um Kontaminationen zu vermeiden“, rät Expertin



Alles in allem überwiegen die Vorteile von Einweggebinden. Anja Dick, PGP

Anja Dick. Aus demselben Grund ist vorgeschrieben, dass die noch vorhandenen Produktreste vor der erneuten Befüllung der Mehrweggebinde entsorgt und die Spenderflaschen gründlich gereinigt werden. Und auch der Spender selbst muss einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Dabei ist eine alkoholbasierte Flächenwischdesinfektion anzuwenden. Gleiches gilt für die Mehrwegpumpe. Diese muss entweder nach Herstellerangaben aufbereitet werden oder ist nach einer gewissen Zeit durch eine neue Pumpe zu ersetzen. Deswegen raten versierte Stellen wie etwa das Robert-Koch-Institut oder der IHO zur Verwendung von Einwegflaschen.

SICHERHEITSRELEVANTE ASPEKTE

Doch nicht nur aus hygienischen, sondern auch aus sicherheitsrelevanten Aspekten ist das Befüllen von Mehrweggebinden äußerst kompliziert. Denn wegen ihres hohen Alkoholgehalts sind Desinfektionsmittel entzündbar. Die Folge: Beim Umfüllen aus Ge- ▶

Wir stellen aus – besuchen Sie uns auf der
Altenpflegemesse in **Halle 7 | Stand H11:**

NEUE PERSPEKTIVEN
INNOVATIV. NACHHALTIG. EFFIZIENT.



Die Leitmesse 2023
25. – 27. April · Messe Nürnberg



Jetzt **Ticket** sichern!

LINKS: Auch und gerade in Pflege- und Senioreneinrichtungen ist die Händedesinfektion fester Bestandteil der Hygienekonzepte.

RECHTS: Beim Befüllen von Desinfektionsmittelspendern sind andere Aspekte zu berücksichtigen, als beim Auffüllen etwa von Mitteln zur Hautreinigung.



binden, die mehr als fünf Liter groß sind, müssen die Brand- und Explosionsgefahren nach Gefahrstoffverordnung (TRGS/Technische Regel für Gefahrstoffe 510 und 727) bewertet und beachtet werden, um zu verhindern, dass explosionsfähige Atmosphären entstehen. „Das bedeutet unter anderem, dass die Desinfektionsmittel nur in gut belüfteten Räumlichkeiten unter Vermeidung von Zündquellen im Gefahrenbereich umgefüllt werden dürfen“, erklärt Anja Dick. Ein weiterer sicherheitsrelevanter Aspekt: Beim Nachfüllen müssen die Zuständigen auf die Erdung der leitfähigen Gebinde und Trichter achten – nur so lassen sich elektrostatische Zündquellen vermeiden. Hinzu kommt, dass das Tragen von ableitfähigen beziehungsweise ESD-Sicherheitsschuhen vorgeschrieben ist. Diese Regeln gelten zwar nur für das Umfüllen aus Gebinden mit mehr als fünf Litern. Aber: „Auch beim Befüllen aus kleineren Gebinden sollten entsprechende Sicherheitsmaßnahmen wie die ausreichende Belüftung der Räume und die Vermeidung jeglicher Zündquellen getroffen werden“, rät Expertin Anja Dick.

Doch selbst alle diese sicherheitsrelevanten Punkte sind noch nicht genug; der Nachfüllvorgang muss nämlich zudem dokumentiert werden. Das heißt: Sowohl die Chargennummer als auch das Nachfüll- und Verfalldatum sind auf der Spenderflasche zu vermerken.

VIELES SPRICHT FÜR EINWEGGEBINDE

Bis hierher lässt sich festhalten: Das korrekte Auffüllen von Desinfektionsmittel-Spendersystemen aus Mehrweggebinden ist mitunter kompliziert, zeitintensiv und nicht einfach nebenher und ohne vorherige Schulung zu erledigen. „Vor diesem Hintergrund ist es eine wesentlich einfachere Möglichkeit, auf Einweggebinde zu setzen“, meint Anja Dick. Dabei wird die Flasche im Spendersystem komplett ausgetauscht und durch eine neue Flasche ersetzt. Im Gegensatz zum Nachfüllen aus Mehrweggebinden sei dafür kein geschultes Fachpersonal vonnöten. Und es bedürfe auch keiner gesonderten Schutzmaßnahmen beim Umfüllprozess, sodass insgesamt Zeit und damit Geld gespart werden könne.

Ein Argument, das auf den ersten Blick gegen die Verwendung von Einweggebinden sprechen könnte, ist die Nachhaltigkeit – oder genauer: der vermeintlich höhere Plastikverbrauch. „Die meisten Einwegdesinfektionsmittelflaschen haben derzeit auf den Liter Desinfektionsmittel gerechnet noch einen höheren Verbrauch als Mehrwegkanister“, wie Anja Dick durchaus eingesteht. Im gleichen Kontext fügt die Expertin jedoch hinzu: „Wir bei PGP befassen uns aber intensiv mit dem Thema und setzen an mehreren Stellen an: Durch eine bessere Entleerung, durch dünnwandigere Flaschen, durch den Einsatz von Recyclaten und nicht zuletzt durch eine Kreislaufwirtschaft verbessern wir die Ökobilanz von Einwegflaschen kontinuierlich.“

DIE VORTEILE VON EINWEGGEBINDEN

- kein geschultes Fachpersonal notwendig,
- keine aufwendige Spenderaufbereitung,
- keine gesonderten Schutzmaßnahmen beim Umfüllprozess,
- geringeres Risikopotential für das tätige Personal,
- Zeitersparnis,
- Sicherheit.

Quelle: Peter Greven Physioderm
guenter.herkommer@holzmann-medien.de